



Bev dem
Hochfreyherrlich
Sünchausſiſchen
und
Hochreichsgräflich
Wannteuffeliſchen
Beylager,

beobachtete
Segen das Hohe Paar

ſeine unterthänige Schuldigkeit
Friedrich Gottlieb von Holzendorff.

Leipzig,
gedruckt bey Bernhard Chriſtoph Breitkopf.

105

381
376



Verzeihe, großes Paar, wenn mein vergnügter
Geist,

Der Deine Größe kennt, Dir seine Schwäche weißt:
Verzeihe, wenn er noch zu schlecht und niedrig denket,

Und wenn die kühne Hand den Kiel nicht künstlich lenket.

Wer kennt den Meister wohl, der klug vom Himmel fällt?

Man bringt nicht Witz und Kunst so gleich mit auf die Welt:

Man lernt, indem man wagt; und darum will ich wagen,

Und will, o großes Paar = = jedoch was will ich sagen?

Kaum fang ich, edle Braut, bey Deinem Vorzug an;
So seh ich, daß ich hier sonst nichts als Denken kann.

Nemehr sich Geist und Witz und Tugend in Dir zeigt:

Nemehr empfind ich auch wie meine Schwachheit steigt.

Hier stockt der blöde Kiel, hier wird er Zweifels voll

Von welchem Vorzug er den Anfang machen soll.

Des Körpers Hied und Werth, der großen Seele Gaben

Sind prächtig, reizend, schön, sind selten und erhaben:

Durch diese wird Dein Stand und Deiner Ahnen Pracht

Necht kostbar und geehrt und doppelt groß gemacht.

Bernünftig, weise, klug und ohne Tadel leben
Muß, wie die Frucht dem Baum, den Hohen Erde geben.
Dieß sind die Tugenden auf deren Weg Du gehst,
Durch die Du Dich, Dein Herz und Deinen Werth erhöhst.
Berühm dich wie Du willst, laß Deinen Stand nicht nennen
Und dennoch wird man Dich aus Deinem Thun erkennen.
Die Wahrheit, welche selbst mit Dir verschwiebert ist,
Die weiß, die sagt, die zeigt, wie groß Du, Gräßinn, bist.
Dein Auge (kömmt ich es nach seiner Schönheit malen!)
Ergößt und reizt und lockt und giebt die reinsten Strahlen,
Von welchen (ja der Neid wirft hierbey selbst nichts ein)
So Tugend als Verstand ein reiner Ursprung seyn:
Das Falsche wird von Ihm vom Wahren unterschieden,
Dieß hat es stets geliebt und jenes stets gemieden.
Dein Mund der redet schön, Dein Herze denket groß:
Allein hier giebt sich schon die Schwachheit wieder bloß!
Komm, Sanitz, komm und hilf, und hilf mir recht beschreiben:
Doch nein, bleib wo du bist, du magst nur immer bleiben.

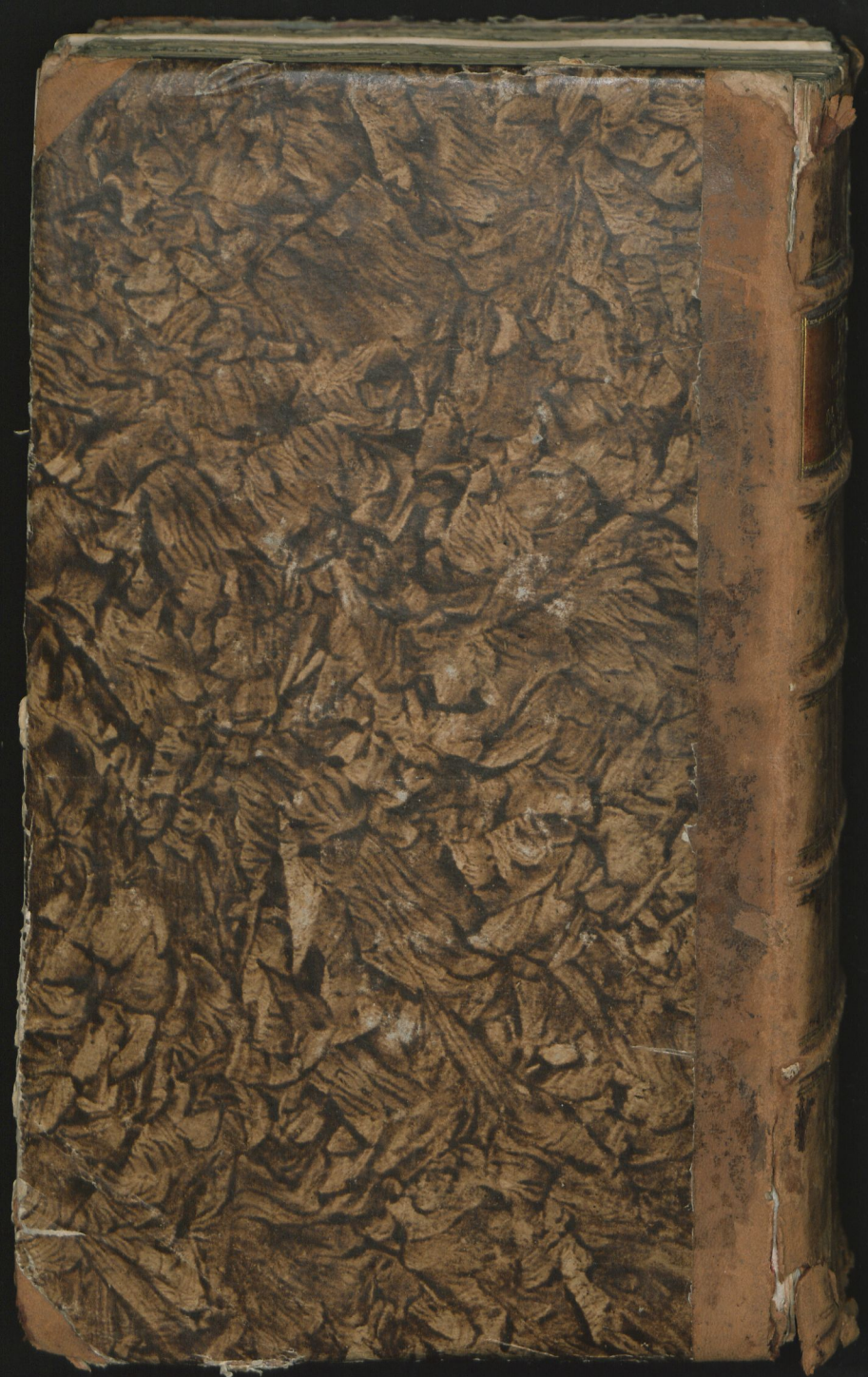
Der treue Bräutigam, der Kunst und Wissen liebt,
Und dem die Musenschaar die schönste Laute giebt,
Der wird am besten selbst von Dir, o Gräßinn, dichten
Und Deinen Tugenden die süße Schuld entrichten.
Dein Glück, Dein großes Glück, Du Mann von ächter Art,
Ward Dir vom Himmel selbst zur Freude vorgesparrt;
Er überzeiget Dich von seiner Huld und Güte,
Und lohnt durch dieß Geschenk Dein redliches Gemüthe.
Du kennest Ihren Sinn, Du kennest Ihre Treu:
Sie weiß, wie schön Dein Sinn und Deine Treue sey.

Die Jugend, die Du hegst und nicht des Schicksaals Fügen,
Erhebet Deinen Stand und giebt Dir dieß Vergnügen:
Verbrenn das Wappenbuch und reiß den Stammbaum ein,
Du wirst doch allezeit vollkommen edel seyn:
Es wird Dein weises Thun gewiß zu allen Zeiten
Sich Ehre, Glanz und Licht und steten Ruhm bereiten:
Dein Geist, Dein hoher Geist, ist Deinem Stande gleich,
An beyden bist Du groß, an beyden bist Du reich,
Und beydes kann und muß und wird Dich stets erheben,
Und Zierde, Werth und Pracht den grauen Ahnen geben.

Vergnügt, erfreut, beglückt und allzeit hohes Paar,
Der Aeltern Segen wird an Dir gewißlich wahr,
Die weise Vorsicht wird Dein wahres Heyl vermehren,
Sie hat vor dem gehört, Sie wird auch igo hören.
Sie gab der Aeltern Geist und Thren edlen Sinn,
Sie giebt Dir auch gewiß ein gleiches Wohlseyn hin,
Sie wird Dich so wie Sie, und Sie wie Dich erfreuen,
Und Thren Ruhm in Dir zu Threr Lust erneuen.

Lebt lange, lebt vergnügt, liebt zärtlich, scherzet schön,
Vergnügen, Lust und Glück wird Euer Haus erhöhn,
Und wenn die Vorsicht Euch ins Buch der Aeltern schreibt,
So denkt alsdenn auch dran, daß hier mein Wunsch bekleibet.





Bei dem
Hochfreyherrlich

Chausſichen

und

reichsgräflich

neuffelichen

eylager,

beobachtete

des Hohen Saar

erthänige Schuldigkeit

St. Gottlieb von Holzendorf.

Leipzig,

gedruckt bey Bernhard Christoph Breitkopf.



105.

381
376.